

## **Konzeption für eine Gruppe sexuell misshandelter Kinder oder Jugendlicher zur Vorbereitung auf die Ausbildung zur Tiergeschützten Therapie**

### **1. Grundsätzliches**

- Grundsätzlich ist die folgende Konzeption auch bei Einzeltherapie durchführbar. Einziger Unterschied ist, dass hier mehr auf die individuelle Problematik eingegangen werden kann. Nachteil ist, dass die Gruppenerfahrungen fehlen.
- Die Therapie findet entweder in- oder outdoor statt.
- Die Therapie findet mit meinem Golden Retriever Chayenne statt.
  - Chayenne ist meine Hündin. Wir haben gemeinsam die Ausbildung zum „Tiergestützten Therapieteam“ am der Akademie am Inn erfolgreich mit Zertifikat absolviert.

### **2. Therapeutischer Hintergrund**

#### **2.1 Von sexuell misshandelten Kindern und Jugendlichen**

Sexuell misshandelte Kinder und Jugendlicher erleiden durch diese Gewalt ein, oder auch mehrere Traumata.

*„Als psychologisches, psychisches, seelisches oder mentales **Trauma** oder **Psychotrauma** (griech.: Wunde, Pl.: Traumata, Traumen) wird die Erinnerung einer Person an die Situation eines für sie seelisch einschneidenden Erlebnisses bezeichnet bzw. der seelische und / oder neuerdings auch der körperliche (Hirnstrukturen) Eindruck, den das Erlebnis in der Seele der betroffenen Person hinterlassen hat. Häufig wird auch stellvertretend die traumatisierende Situation selbst als Trauma bezeichnet. Zu einer psychischen Traumatisierung kommt es, wenn das Ereignis die psychischen Belastungsgrenzen des Individuums übersteigt und nicht adäquat verarbeitet werden kann. Derartige Erlebnisse sind dadurch gekennzeichnet, dass ein vitales Diskrepanzerlebnis zwischen bedrohlichen Situationsfaktoren und den individuellen Bewältigungsmöglichkeiten besteht, das mit Gefühlen von Hilflosigkeit und schutzloser Preisgabe einhergeht und so eine dauerhafte Erschütterung von Selbst- und Weltverständnis bewirkt. Weitere, allerdings nicht notwendige Kriterien für eine traumatische Situation, können Schuldgefühle, eine starke Identifikation mit Opfer oder Täter, Bedrohung von Leib und Leben und eine hohe Ereignisdichte sein. Je stärker die genannten Situationsfaktoren ausgeprägt sind, desto größer ist die spätere Auftretenswahrscheinlichkeit für PTBS<sup>[1]</sup>. Beispiele für Erlebnisse, die Traumata auslösen können, sind Gewalt, Krieg, Mord, Folter, Vergewaltigung, sexueller Missbrauch, körperliche und seelische Misshandlung ... .“ (Quelle: Internet Wikipedia – die freie Enzyklopädie)*

Die Folgen eines Traumatias können sehr vielseitig sein z.B.:

- Bindungs- und Beziehungsstörungen bis hin zur Bindungsunfähigkeit
- Dissoziative Störungen
- Depressionen
- Suchterkrankungen aller Art (z.B. Essstörungen, Alkoholsucht, Drogenabhängigkeit, Kaufsucht)
- Selbstverletzendes Verhalten bis hin zum Suizid

Gerade Kinder und Jugendlichen fehlt es nach einem sexuellen Übergriff sehr schwer darüber zu reden, ihnen fehlen einfach die Worte. Sie sind voller Misstrauen. Nähe und Kontakt zu lassen zu können, kostet sie sehr große psychische Überwindung. Vertrauen aufbauen zu können ist für viele nur sehr schwer machbar. Oder sie „kippen“ in die andere Richtung. Sie kennen keine Distanz mehr und fordern mehr „unnatürliche Nähe“ ein, die ihnen und den Menschen in ihrer Umgebung nicht gut tun. Ebenso können sie voller Wut und Aggression sein, die sie gegen sich selbst, andere Menschen oder auch Tiere richten. Ihren fehlen die Selbstachtung und das Selbstvertrauen. Sie halten sich für schlecht und schuldig und glauben, dass sie nicht das Recht haben Freunde und Glück noch einmal empfinden zu

dürfen. Ohne eine Therapie bekommen nur sehr wenige Menschen später ihr Leben selber in Griff. Viele der herkömmlichen Therapieformen greifen nach einem sexuellen Übergriff nicht ausreichend. Gerade bei Kindern und Jugendlichen ist kreatives Vorgehen notwendig, damit sie ihr oder ihre Traumata überwinden und später ein normales Leben führen zu können.

## 2.2 Von tiergeschützter Therapie mit Hunden

Eine Form des kreativen Vorgehens bei Kindern und Jugendlichen sind tiergeschützte Therapieverfahren, die es mit Delfinen, Pferden, Lamas und mit Hunden gibt.

*„Tiergestützte Therapieverfahren sind alternativmedizinische Behandlungsverfahren zur Heilung oder zumindest Linderung der Symptome bei psychiatrischen und neurologischen Erkrankungen und Behinderungen, bei denen Tiere eingesetzt werden ... Die Hundgestützte Therapie ist eine Form der Tiergestützten Therapie. Sie wird ausschließlich von ausgebildeten Fachkräften aus den Bereichen Therapie, Pädagogik, Soziales oder Medizin mit einer Fortbildung zum tiergestützten Therapeuten angewandt. Denn die krankheitsheilende Wirkung von Tieren allein ist nicht bewiesen. Tiergestützte Therapeuten, oder Therapiebegleithundeteams arbeiten mit dem ausgebildeten Therapiehund als Medium, um die Therapie/ Behandlung der Erkrankung oder Behinderung des Patienten zu erleichtern oder angenehmer zu gestalten. Die hundegestützte Psychodiagnostik ist besonders in den Bereichen, in denen verbale Diagnoseverfahren scheitern, angezeigt. In Bereichen, in denen keine oder nur minimale Verbalkommunikation möglich ist (Sprachstörungen, Sprachbarrieren, Gehörlosigkeit, Autismus) gilt die hundegestützte Psychodiagnostik bei ihren Anwendern als besonders effektiv. Sie versuchen zu belegen, dass verschiedene autistische bzw. psychotische Störungen nur über die hundegestützte Psychodiagnostik unterschieden werden könnten.*

*Hunde wirken einerseits beruhigend und als Sicherheitssignal, andererseits funktioniert ihre Kommunikation anders als die zwischenmenschliche Kommunikation. Diese Verschiebung der Kommunikationsweise bewirkt, dass zwischen Hund und Patient verletzungsfreier und offener interagiert wird. Hunde besitzen einen hohen Aufforderungscharakter, was Kontaktaufnahme und Zuwendung betrifft. Darüber hinaus wirken sie integrierend. Die Befindlichkeit aller Beteiligten (Therapeut/ Hundeführer, Klient und etwaige Hospitanten) verbessert sich bei Anwesenheit eines Hundes in der therapeutischen Situation“.* (Quelle: Internet Wikipedia – die freie Enzyklopädie)

## 3. Ziele in der tiergeschützten Therapie mit Hunden beim Einsatz von sexuell misshandelten Kindern und Jugendlichen

Über das „Medium Hund“ fällt es betroffenen Kindern und Jugendlicher meist wesentlich leichter Kontakt herzustellen und Hilfsangebote anzunehmen. Übergeordnetes Ziel der Therapiestunden ist es die eigenen Probleme zu erkennen, be- und verarbeiten zu lernen, und Ressourcen für ein freieres und glücklicheres Leben aufzubauen und zu verfestigen. Hierzu sind folgende Ziele notwendig:

- Der Hund soll als eigenständiges und lebendiges Wesen wahrgenommen werden (positive Einstellung gegenüber Hund entwickeln, Einfühlungsvermögen = Empathietraining über den Hund)
- Aufbau von Kontakt und Vertrauen über Tiere zu Menschen
- Aufbau eines positiven Selbstwertgefühles über das Handling und einem sicheren Umgang mit dem Hund
- Vermittlung der Grundsätze der Kommunikation zwischen Mensch und Hund
- Nähe wieder zu lassen und genießen zu können
- Förderung von der:
  - o Körperwahrnehmung
  - o Sprachentwicklung
  - o Grob- und Feinmotorik
  - o räumlichen Orientierung

- sozialen und emotionalen Kompetenz
- Aufmerksamkeit
- Sensibilisierung der Sinnesorgane
- Abnahme der Gewaltbereitschaft gegenüber Mensch und Tier
- Erlernung von notwendiger und gesunder Distanz
- Aufbau von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- Erlernen und Zulassen können von positiven Gefühlen (Freude, Glück, Lachen)
- Wiederfindung der Sprache und damit das Recht zu haben über die Gewalt reden zu dürfen

#### **4. Durchführung der Gruppe**

Die Gruppe findet je nach Situation und Therapieeinheit outdoor (Wald, Wiese, Bach, Hundeplatz in Kempten) oder indoor (Räume des Frauennotrufs) statt. Die Durchführung erfolgt in 3 Phasen, der Einstiegsphase, Haupttherapiephase und Abschlussphase.

##### **4.1 Einstiegsphase**

Die Einstiegsphase umfasst 5 Gruppenstunden, in denen es ums gegenseitige Kennenlernen geht, der Gruppenteilnehmer untereinander, der Gruppenleiterin und der Hunde. Folgende Inhalte sind Bestandteile diese Phase:

- Erstellung der Kennenlernbögen – Steckbrief für alle Gruppenmitglieder, einschließlich des Hundes Chayenne
- Herstellung des ersten körperlichen Kontaktes zu Chayenne
- Erlernen und Weitergabe von ersten Kommandos an die Hunde, z.B. Pfote geben, Sitz, Platz

##### **4.2 Haupttherapiephase**

Diese Phase geht solange, wie es für die Gruppenmitglieder notwendig ist – bis die Therapie als erfolgreich beendet gilt. Über die direkte Arbeit mit dem Hund Chayenne sollen u.a. Freude, Spaß, Erfolge, Anerkennung in den individuellen Alltag übertragen werden um dort leichter Problemlösungsstrategien entwickeln zu können (siehe Punkt 3 Ziele). Hier wird mit folgenden Inhalten gearbeitet:

- Verfestigung der erlernten Kommandos
- Erlernen neuer Kommandos
- Spiele zu Nähe und Distanz (z.B. Spiele um Streicheln und Anfassen von Pino und , Stöckchen, Ball werfen und holen)
- Spiele um Lösungsstrategien zu entwickeln, Hindernisse überwinden zu lernen, Erfolge zu haben und genießen zu können (z.B. Versteckspiele, Schnitzeljagd, Fährten suchen, Parcourtraining = Agility)
- Ausflug mit Hunden, z.B. Grillen, Zoo ...
- Erwerbung des Hundeführerscheins mit Zertifikat
- Übungen im Alltag (z.B. mit Hunden einkaufen, durch die Stadt gehen, Bus fahren)
- Anwendung alles Erlernten in Bezug auf die individuellen Probleme im Alltag (z.B. durch Gespräche, Rollenspiele, Malen)

##### **4.3 Abschlussphase**

Diese letzte Phase Abschluss- oder auch Loslösungsphase geht über 3 Stunden in der die Gruppe lernt Abschied als etwas Normales anzunehmen und Akzeptieren zu können. Inhalte sind:

- Rückblick und Reflexion (z.B. Was habe ich alles gelernt, was war gut, oder auch nicht so gut)
- Ausblick (z.B. was kommt jetzt, was mache ich nach der Gruppe)
- Abschiedsfest